



Curahuasi Ende März 2022

Liebe Freunde und Verwandte,

Mittlerweile leben wir seit 15 Jahren in Peru. Aber immer wieder werden wir neu überrascht. Nach dem Motto „andere Länder – andere Sitten“ möchten wir in diesem Rundbrief einige Momente herausstellen, in denen wir uns einfach gewundert haben oder schlichtweg begeistert waren.



Mehr als die Polizei erlaubt ...

Zweite Meinung einholen auf peruanische Art

Es passiert oft, dass Patienten wertvolle Informationen im Patientengespräch zurückhalten. Die Idee ist wahrscheinlich, dass die Diagnose „unabhängig“ bestätigt werden soll. So vergangene Woche: Jens fragt in der Sprechstunde eine 62-jährige Patientin nach dem Grund ihres Kommens. Die üblichen

unspezifischen Symptome werden genannt. Ob sie denn einen Untersuchungsbefund eines anderen Arztes dabei hat. Umständlich kramt die Patientin einen unauffälligen Ultraschallbefund heraus. Aus welchem Grund auch immer hat Jens noch einmal nachgehakt. Nach weiterem Kramen in Ihrer Tasche kam ein Zettel zum Vorschein, auf dem die Diagnose eines Gebärmutterhalskrebses stand – feingeweblich bestätigt. Am Montag konnte er sie während einer dreistündigen OP operieren. Patienten sind hart im Nehmen: Sie ist dann am Dienstag ohne zu klagen zu Fuß von der Bettenstation in die Ambulanz zu einer Untersuchung gelaufen.



Nachdem die zweite Meinung in die Tat umgesetzt wurde – die Patientin, Jens und seine Assistenzärztin

Umgang mit Krisen

Vor zwei Wochen haben wir einen Gottesdienst gefeiert nach dem Motto: „acción de gracias“. Es war der zweijährige Jahrestag seit dem Corona Lockdown in Peru. Die Predigt könnte

mit diesem Satz zusammengefasst werden: „Gott - wir sind Dir dankbar, dass wir die Pandemie überleben durften.“ Während dem dreistündigen Gottesdienst stand die Dankbarkeit eindeutig im Vordergrund. Das highlight war der Auftritt eines jungen Lobpreis Musikers, der im Quechua Stil (Wayno) die ganze Gemeinde buchstäblich zum Tanzen gebracht hat. Wir hatten etwas die Luft angehalten, weil wir wussten, dass es unter den Verwandten der Gottesdienstteilnehmer auch Tote gegeben hatte. Wir waren dankbar, als unser Pastor darauf eingegangen ist und auch von seinem eigenen Leidensweg berichtet hatte. Er stand kurz vor der Intubation und hatte die Erkrankung als sehr bedrohlich erlebt. Das Thema war aber nach 5 Minuten abgehakt, um dann wieder dem Dank und der Freude Raum zu geben.



Screenshot per. Ärztekammer: bisher sind 569 Ärzte in Peru an COVID gestorben

3 Monate intubiert

Noch eine Momentaufnahme zum Thema Corona. Gestern hatte Jens Assistenzärztin (während einer langen OP) darüber berichtet, wie sie den Beginn der Coronapandemie erlebt hatte. Viele Ärzte sind damals gestorben. Der Direktor ihrer Universitätsklinik hatte Symptome gespürt, ist zum Krankenhaus gefahren, hat dem Wächter den Autoschlüssel gegeben und wurde nach Bestätigung der Diagnose auf der COVID Station mit Sauerstoff versorgt. Dort lagen weitere Kollegen mit derselben Diagnose. Er wurde intubiert und

nach 3 Monaten wieder extubiert. Als er aufgewacht war, hatte er nach seinen Kollegen gefragt. Sie waren gestorben. Jetzt würde er bewusster leben und Gott dankbar sein.

... den Seinen gibt es der Herr im Schlaf ...

Als 2008 die Bettenstation des Krankenhaus Diospi Suyana eröffnet wurde, begannen auch die Nachtdienste für das Pflegepersonal. Wir waren schockiert bis amüsiert, als eine Krankenschwester schlafend am Fußende im Bett eines Patienten entdeckt wurde. Leider können sich viele Krankenschwestern - und Pfleger nicht vor oder nach einem Nachtdienst ausruhen, sondern arbeiten auf ihren Feldern oder in ihren Familienunternehmen weiter und kommen dann todmüde zur Arbeit.



Elias und Marleen während der Weihnachtsferien in Peru

Mit diesen kleinen Anekdoten wollen wir Euch ganz herzlich grüßen. Das erste Bild entstand vor 2 Wochen: Im März waren bei uns während der Semesterferien Joel mit seiner Freundin Chiara und Nils zu Besuch,

Vielen Dank für alle Unterstützung und Eure Gebete, die uns bei der Arbeit hier begleiten,

Eure Familie Haßfeld

Jens und Damaris Haßfeld

Apartado 210, Abancay, Apurimac, Perú
Rundbrief E-Mail: jdhaassfeld@vdm.org
Rundbrief Postweg, Kontakt in Deutschland:
Jens und Damaris Haßfeld, Kiefernstr. 16, 71364 Winnenden

Unsere Partner

www.diospi-suyana.de, www.vdm.org

Spendenkonto:

VDM e.V.

Volksbank Syke, BIC GENODEF1SHR

IBAN DE33 2916 7624 0012 5776 00

Verwendungszweck: Fam. Haßfeld AC186000